

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 14 (1924)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hüb Sidult.

„E Chuppele Ching un weni Brot,  
Der ganz Tag nüt als Mäli u Not,  
Mi het hei Raft un het hei Rueh  
U schwäre Chummer no derzue!“

Was meinsch, wetsch gären eis minder ha?  
Es chlys, es großes vo der la?  
I gloub, wenn d' nume eis sötsch gäh,  
So würd's der d'Läbesfreund scho näh.

Nicht a, stell uf, tue Liebi dry,  
Wäsch Strümpf, feg Hofebüde-n-y,  
Flick zäme, was si hei verheit.  
Sich liechter als es Särgli treit.

Rosa Weibel.



Vom Bundesrat wurden gewählt: Finanz- und Zolldepartement (Zollverwaltung): I. Sekretär und Stellvertreter des Kreisdirektors bei der Zolldirektion in Chur: Herr Gottfried Schaad, von Oberbipp, gegenwärtig Sekretär bei der Zolldirektion in Schaffhausen. — Vorstand des Hauptzollamtes Genf-Bahnhof Eilgut: Herr Emil Richard, von Sonvilier (Bern), zurzeit Vorstand beim Hauptzollamt Genf-Entrepôt-Cornavin. — II. Revisor bei der Zolldreisdirektion in Schaffhausen: Herr Jean Wang, von Schaffhausen, zurzeit Kontrollgehilfe am schweizerischen Hauptzollamt in Waldbühl. — Kontrollleur am Hauptzollamt Vallorbe-Bahnhof: Herr Alfred Zinembart, von Bevaix (Neuenburg), Kontrollgehilfe daselbst. — Revisionsgehilfe bei der Zolldreisdirektion Lugano: Herr Angelo Gamma, von Arbedo, gegenwärtig Gehilfe I. Klasse daselbst. — Gehilfen II. Klasse der eidgenössischen Zollverwaltung: Die Herren Ernst Henry, von Buillierens, und Pio Bassali, von Riva San Vitale, bisherige provisorische Angestellte. —

Der Bundesrat hat die Taggelder und Reiseentschädigungen der Mitglieder der eidgenössischen Pensionskommission neu festgelegt. Darnach beziehen die ordentlichen Mitglieder der Kommission und die Ersatzmänner ein Taggeld von Fr. 30. Für jede Sitzung beziehen sie außerdem eine einmalige Reiseentschädigung von 30 Rappen für den Kilometer, sowohl für die Hin- als auch für die Rückreise. Für die Geschäfte, die auf dem Zirkulationswege erledigt werden, beziehen die ordentlichen Mitglieder eine

besondere Entschädigung von 50 Franken im Jahr. —

An der Konferenz zwischen den Vertretern des Bundesrates und den schweizerischen Gesandten im Auslande nahmen teil: die Minister Rüfenacht (Berlin), Dunant (Paris), Bourcart (Wien), Barben (Brüssel), Wagnière (Rom), Paravicini (London), de Bury (Haag), Mengotti (Madrid), Gertsch (Rio de Janeiro); der Bundesrat war vertreten durch seine Mitglieder Motta, Schultheß und Häberlin; ferner waren anwesend die Herren Dinichert, Sauter, Hall und Benziger vom Politischen Departement sowie Dr. Wetter vom Volkswirtschaftsdepartement. Es wurden hauptsächlich administrative Fragen besprochen, so der Bezug der Militärtaxe von Schweizern im Ausland und die Erweiterung des „Comptoir suisse“ in Lausanne, in welchem in Zukunft auch Produkte des Auslandes zur Ausstellung kommen sollen. —

Der Bundesrat ist in Kenntnis gesetzt worden, daß das Königreich Serbien dem internationalen Weltpostverein beigetreten ist. Außerdem ist Luxemburg den internationalen Uebereinkünften betreffend die Eintragung der Fabrik- oder Handelsmarken und betreffend die Gründung eines internationalen Verbandes zum Zwecke der Veröffentlichung der Zollltarife beigetreten. —

Vom 27.—29. August tagte in Burgdorf die nationalrätliche Kommission für Arbeitslosenfürsorge. Es wurde dem Entwurf eines Bundesbeschlusses über die Subventionierung der Arbeitslosenversicherungskassen für das laufende Jahr allgemein zugestimmt. In bezug auf den Bericht betreffend die Einstellung der Arbeitslosenfürsorge beschloß die Kommission mehrheitlich, dem Nationalrat zu beantragen, es sei in zustimmendem Sinne davon Kenntnis zu nehmen. Gleichzeitig und einstimmig nahm sie folgendes Postulat an, das dem Nationalrat vorgelegt werden soll: „Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht infolge Wegfalls der bisherigen außerordentlichen Vorschriften über den Arbeitsnachweis Maßnahmen getroffen werden sollen, die die Erhaltung eines das ganze Land umfassenden Arbeitsnachweises gewährleisten.“ —

Auf Jahresende wird die eidgenössische Münzstätte nach den vertraglichen Restbetrag von 960,000 Franken in neuen Günf frankenstücken ausprägen, wobei das Relief der Münze etwas schärfer herausgearbeitet werden soll, als bei den bisherigen Stücken. Im nächsten Jahr gedenkt das Finanzdepartement

nur Stücke zu 1, 2, 5, 10 und 20 Rappen prägen zu lassen, dagegen die Prägung von Silbercheidmünzen einzustellen, da der Vorrat und die im Umlauf befindlichen Stücke für den Verkehr genügen und der gesetzlich festgelegten Menge entsprechen. —

Die schweizerische Delegation an der 5. Völkerbundsversammlung ist in den am Montag eingeflehten Kommissionen folgendermaßen vertreten: 1. Kommission (juristische und konstitutionelle Fragen): Bundesrat Motta (Stellvertreter: Dr. Rüegger); 2. Kommission (technische Organisation): Ständerat Bolli (alt Bundesrat Ador); 3. Kommission (Beschränkung der militärischen Rüstungen): Nationalrat Dr. Forrer (Ständerat Bolli); 4. Kommission (Budget- und Finanzfragen): Prof. Dr. Burdhardt (Dr. Rüegger); 5. Kommission (soziale und allgemeine Fragen): alt Bundesrat Ador (Daniel Secrétan); 6. Kommission (politische Fragen): Nationalrat Dr. Forrer (alt Bundesrat Ador). —

Zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung wurde mit 45 von 47 Stimmen Bundesrat Giuseppe Motta gewählt, der von Hymanns mit Worten begrüßt wurde, die in der Versammlung den stärksten Beifall fanden. Er verwies auf die hervorragende persönliche Rolle Mottas und auf die friedliche und freie Schweiz, die durch die einstimmige Wahl Anerkennung gefunden habe. —

Der französische Ministerpräsident Herriot langte Dienstags in Genf ein, ebenso Theunis, der belgische Ministerpräsident, während Macdonald Mittwoch vormittags eintraf. —

Die interparlamentarische Konferenz beendigte am 29. August ihre Arbeiten. Sie nahm drei Resolutionen betreffend Verminderung der Rüstungen und Sicherheit der Staaten an, von denen besonders die zweite, die die Schaffung von demilitarisierten Zonen unter Regide des Völkerbundes befürwortet, bemerkenswert ist. Nach der Schlußfizierung wurden die Teilnehmer der Konferenz vom Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, empfangen.

Der internationale Mittelstandskongreß wurde am 1. ds. durch eine Sitzung der Zentralkommission und der Kommissäre der verschiedenen Staaten eingeleitet. Am 2. ds. um 9 Uhr vormittags wurde der Kongreß durch das Eröffnungswort des Herrn Nationalrat Dr. Tschumi eröffnet. Diesem folgte eine Ansprache des Ehrenvorsitzenden, Herrn Bundesrat Schultheß. Um 1 Uhr mittags fand ein von der Bundestadt ge-

botenes Bankett im Bürgerhaus statt, worauf sich die Teilnehmer mit Extrazug nach Interlaken begaben, um noch am selben Tag in Interlaken im Hotel Metropol mit der Generalversammlung zu beginnen. In den folgenden Tagen finden Gruppenversammlungen statt. —

Die Teilnehmer der internationalen universitären Vereinigung in Genf machten am 31. August einen Ausflug nach Evian, wo sie vom Stadtpräsidenten empfangen wurden. Nach dem Kongress soll eine Besprechung zwischen den französischen und deutschen Studenten über die Bedingungen der französisch-deutschen Annäherung stattfinden. —

Am 27. und 28. August tagte in Zürich der Vorstand des internationalen Bundes privater Angestellte. Der Bund umfaßt in 15 europäischen Ländern 820,000 Mitglieder. Der Kongress befaßte sich hauptsächlich mit der Bekämpfung der immer mehr zunehmenden Arbeitslosigkeit, der sozialen Gesetzgebung für die Angestellten und Arbeiter, dem Achtstundentag, der rechtlichen Gleichstellung der einheimischen und ausländischen Angestellten und mit der Frage der industriellen Verbände, zu welchen der Vorstand eine ablehnende Haltung einnimmt. —

Das Schweizerische Nationalkomitee gegen den Mädchenhandel beschloß an den internationalen Kongress zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels, der in Graz vom 18.—20. September tagen wird, als Vertreter der Schweiz die Herren A. de Meuron und J. D. Reelfs von Genf, sowie Dr. J. Rind von Winterthur abzuordnen, und gab ihnen die nötigen Weisungen für die dort zu behandelnden Fragen mit. —

Samstag und Sonntag den 30. und 31. August wurde bei prachtvollem Wetter und überaus großem Interesse das 9. eidgenössische Pontonierwettsfahren in Rheinfelden ausgetragen. Es waren 31 Sektionen mit über 1000 Wettfahrern vertreten. Von den Sektionen marschieren, was die Leistungen anbelangt, Bern, Seeland-Pigerz und Aarau an der Spitze. Sowohl im Sektions- wie im Einzelfahren wurden alle Übungen ohne jede Störung oder Unfall durchgeführt.

† Louis Adolphe Rollier,  
Beamter der Generaldirektion  
der S. B. B. in Bern.

In den ersten Morgenstunden des 16. August starb nach langen, qualvollen Leiden, jedoch unerwartet schnell, im Alter von erst 42 Jahren und 4 Monaten Herr Louis Adolphe Rollier, Beamter der Generaldirektion der S. B. B.

Adolphe Rollier wurde am 8. April 1882 in Rods, Tessenberg, geboren. Sein Vater war dort Landwirt und stand der Gemeinde längere Zeit als Präsident vor. Adolphe durchlief die Primarschule seines Heimatortes und trat dann in die Eisenbahnschule in Biel ein. Ein damaliger Lehrer dieser Schule erinnert sich heute noch des aufgeweckten und fleißigen Schülers, der ihm viel Freude bereitet habe. Nach Absolvierung der Schule trat er dann in den Dienst der Schweizerischen Bundesbahnen, denen er bis zu seinem leider frühen Tode

treu geblieben ist. Zuerst war er im Betriebsdienst tätig, auf verschiedenen Stationen des Jura und im Bahnhof Basel, überall den besten Ruf hinterlassend. 1900 beriefen ihn die Bundesbahnen in den Verwaltungsdienst, vorerst auf die Materialverwaltung in Basel und sodann auf die Abteilung für das Gütertarifwesen der Generaldirek-



† Louis Adolphe Rollier.

tion in Bern, wo er in der Folge auch mit der Ausübung der Frachtkontrolle in den Bahnhöfen betraut wurde. Nächstes Jahr hätte der Verstorbenen sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern können.

Am 1. August 1914 mußte Adolphe Rollier auch dem Rufe des Vaterlandes Folge leisten und bis 1918 alle Phasen des Grenzdienstes durchgehen. Er bekleidete den Grad eines Lieutenants und als solcher das wichtige Amt eines Rangleifsekretärs im Stab des I. Armeekorps unter dem Kommando von Herrn Armeekorpskommandant Audéoud.

Im April 1915 verheiratete er sich mit Frau Rosa geb. Brechbühler, die ihm eine liebevolle Gattin war und ihm namentlich während seiner langen Leidenszeit mit großer Aufopferung zur Seite stand. Droben in der schönen Gartentadt am Gurten und dann 1922 im Mattenhof verlebten sie im eigenen Heim glückliche Jahre. Kinder, die der Verstorbenen so gerne um sich sah, waren ihnen leider nicht beschieden.

Schon vor mehr als Jahresfrist begann eine tödliche Krankheit, aus ganz kleinen Anfängen heraus, den von Gesundheit strotzenden Mann heimzusuchen. Auf den Rat der Ärzte hin unterzog er sich Ende 1923 einer Operation, die ihm aber nur für kurze Zeit Linderung brachte. Dann aber trat die Krankheit mit aller Macht an den starken Mann heran. Alle Gegenwehr war umsonst. Von einer Kur im Tessin kehrte er Anfangs Juli vollständig ermattet heim, um nicht wieder aufzustehen. Im besten Mannesalter mußte er fallen.

Mit Adolphe Rollier ist ein gerader und ganzer Mann im wahren Sinne des Wortes von uns gegangen. Unter etwas derber Schale verbarg sich ein goldener Kern. Jede Art Hinterhältigkeit war ihm zuwider, er pflegte seiner Meinung offen und ohne Scheu Aus-

druck zu verleihen. Wer ihn wirklich näher kannte, mußte ihn um seines geraden Charakters, seines frohen Gemütes und einfachen Wesens lieb gewinnen. Mit seinen militärischen Vorgesetzten bis hinauf zum Kommandanten verbanden ihn beste Kameradschaft, ja bleibende Freundschaft. — Ein treuer, stets hilfsbereiter Freund hat uns für immer verlassen, doch das Andenken an ihn wird in uns wach bleiben. L. W.



Vom Regierungsrat wurden als Staatsvertreter in den Verwaltungsräten der nachgenannten Bahnen bezeichnet: Bern-Neuenburg-Bahn: Regierungsrat W. Bösiger in Bern; Montreux-Oberland-Bahn: Großrat A. Bucher in Thun; Langenthal-Jura- und Langenthal-Melchnau-Bahn: Ingenieur R. Braun, Abteilungschef der kantonalen Eisenbahndirektion; Spiez-Erlenbach- und Erlenbach-Zweifimmen-Bahn: Regierungsrat W. Bösiger in Bern. Gewählt wurden ferner: Als Mitglied der Sekundarschulkommission Münchenbuchsee an Stelle des unter Verdantung der geleisteten Dienste zurückgetretenen Mitgliedes F. Gygax-Weber in Seeburg: Schreiner Emil Grütter in Seeburg; als Lehrer an der Kantonschule Bruntrut: Joseph Beuret, zurzeit Direktor der Mädchensekondarschule Bruntrut, und Claude Werner, Gymnasiallehrer in Lausanne. — Infanterie-Hauptmann E. Kräutiger in Grellingen wird zum Major der Infanterie (Landsturm) befördert. —

Am 14. September findet die Einweihung des Berghauses Jungfrauoch statt. —

In der vergangenen Woche sind laut Bulletin des eidgenössischen Gesundheitsamtes im Kanton Bern sieben (in der ganzen Schweiz zehn) neue Pockenfälle zur Anzeige gelangt. Es ist somit wieder Vorsicht am Platz. —

Ueber die Finanzlage des Kantons Bern berichtet das Monatsbulletin des „Schweiz. Bankvereins“: Seit 1914 haben alle Verwaltungsrechnungen mit Fehlbeträgen abgeschlossen, die insgesamt die Summe von rund 33 Millionen Franken erreichten; von diesem Gesamtfehlbetrag sind aus den Anteilen des Kantons an den Erträgen der eidgenössischen Kriegs- und Kriegsgewinnsteuer Fr. 13,155,977 amortisiert worden, so daß er sich bis Ende 1923 auf Fr. 20,796,014 ermäßigte. Im Gegensatz zu den meisten andern Kantonen, die ihre Kriegssteuerrückstände in die laufende Verwaltung aufgenommen haben, verwendete sie der Kanton Bern ausschließlich zur Tilgung der Fehlbeträge. —

Im Schloß Rönz soll nächstes Frühjahr das Arbeitsheim für schwachsinige Mädchen eröffnet werden. In seiner Sitzung vom 11. Juli abhin hat der Regierungsrat die Bedingungen, unter denen die Anstaltsgebäude dem neuen



Zweck dienen sollen, festgestellt. Die Hauselternstelle ist schon zur Belegung ausgeschrieben worden. Leider entheben die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel die Anstalt nicht aller Sorgen, und die Organe werden auch in Zukunft die vielen Freunde der guten Sache um weitere Hilfe angehen müssen. Gegenwärtig bedarf die Anstalt zur Eröffnung noch einiger Möbel und Lingen. Wenn hier oder dort ein Geschäft oder größeres Haus solche Dinge abzugeben hätte, so wäre die Anstalt ein dankbarer Abnehmer. Gaben oder diesbezügliche Mitteilungen nimmt gerne entgegen der Präsident: Otto Lörtscher, Pfarrer, kantonaler Armeninspektor, Waldheimstrasse 50, Bern.

Diesen Herbst werden in allen Obstbaugebieten des Kantons Kurse für die Herstellung alkoholfreier Obstläste abgehalten werden, wobei hauptsächlich das sogenannte Fäbverfahren gelehrt wird.

Am 28. August war der Haupttag des Zuchtstiermarktes Bern-Nitermundigen. Bei erträglichem Wetter, aber stark aufgeweichtem Boden des Marktplatzes war der Aufmarsch von Käufern und Interessenten über Erwarten stark. Der Handel verlief ziemlich lebhaft, doch meistens in den Stallungen, statt im Freien. Als höchster Kaufpreis für ein Stück aus einer vorzüglichen Stammzuchtfamilie sollen Fr. 8500 gelöst worden sein; für einige vereinzelte Qualitätskassentiere wurden Preise von 3000 bis 6000 Franken gelöst; die Mehrzahl wurde zu Preisen von Fr. 1000—2500 verhandelt.

In Reutigen geriet das elfjährige Mädchen Hanna Teikäs dem Herdfeuer zu nahe und verbrannte sich schwer. Es starb im Infirmitätshospital an den erlittenen Brandwunden.

Ein seltenes Jubiläum konnte dieser Tage die Leinenweberei Worb „Scheitlin A.-G. in Burgdorf“ feiern, die auf ein 240jähriges Dasein zurückblicken kann. Anno 1684 wurde in Burgdorf der Grund zur nachmaligen Firma Scheitlin & Cie. gelegt. Im Jahre 1785 sodann entstand die Leinenweberei, die ununterbrochen im Besitz der Familie Röthlisberger in Waltringen und Worb war und vor elf Jahren erfolgte die Vereinigung des Burgdorfer und des Worber Geschäftes.

Der Polizeikommissär von Neuenburg hat im Bahnhof von Biel den 65 Jahre alten Zürcher Ingenieur Arnold Walter verhaftet. Der Verhaftete hat in Genf die Anti-Tanlorgeellschaft gegründet. Der Betrüger hat in verschiedenen Kantonen der Schweiz (besonders in Saint Gallen) Gaunereien betrieben. Er wird nach Genf ausgeliefert werden.

Laut Bulletin der Brandversicherungsanstalt des Kantons Bern sind im Mai dieses Jahres in 39 Gemeinden 43 Brandfälle, die 45 Gebäude schädigten, vorgekommen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf Fr. 56,568. Als Brandursache wurde festgestellt: Blitzschlag 23, Entzündung von Rauch 6, Fahrlässigkeit 6, vorschriftswidrige oder schadhafte Feuerungs-, Rauchabzugs- und Beleuchtungsanlagen 2, Funkenwurf 2, elektrische Installationen 1, vorsätzliche Brandstiftung 1, andere 2.

In Niederscherli weigerte sich ein junger Bursche, der in der Wirtschaft zu Mittag gegessen hatte, die Zechen zu bezahlen. Als er davonlief, hielt ihn der Wirt an. Hierauf zog der Betreffende eine Pistole und gab einen Schuss auf den Wirt ab, der schwer verletzt wurde. Die alarmierten Nachbarn suchten den Täter festzunehmen, der sie aber im Schach hielt und erst verhaftet werden konnte, nachdem er durch einen Schrottschuss aus einem Jagdgewehr selber verwundet worden war. Die Bevölkerung hielt eine Zeitlang seine Wohnung umzingelt. Der Täter wurde in das Infirmitätshospital übergeführt.



† Gottlieb Dietrich,  
gew. Oberlehrer an der Brunnmattschule in Bern.

Am 15. August lechthin verschied unerwartet rasch im Alter von 73½ Jahren aus voller Berufstätigkeit heraus Herr Gottlieb Dietrich, Oberlehrer an der Brunnmattschule.

Der Verstorbene wurde am 16. Februar 1851 Tägertschi als Sohn eines Lehrers geboren. Früh starb der Vater aus der 13köpfigen Kinderschar heraus. In Hofwil erhielt Gottlieb Dietrich seine Ausbildung als Lehrer. Als solcher wirkte er zunächst an der Erziehungsanstalt Landorf, dann während 13 Jahren in Münsingen und endlich volle 39 Jahre an der Friedbühl- und Brunnmattschule; an letzterer Schulanstalt wurde er 1903 zum Oberlehrer gewählt. Ueber sein Wirken schreibt F. W. im „Bund“ folgendes:

„Mit seltener Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit widmete er sich seiner großen, schweren Berufsarbeit und fand daneben, namentlich in jüngeren Jahren,



† Gottlieb Dietrich.

noch Zeit zu fruchtbarem Schaffen außerhalb der Schule. In Münsingen war er während vielen Jahren Organist und

verdienter Vereinsdirigent, und auch in Bern leitete er jahrelang den Männerchor und Frauenchor Länggasse. Während 25 Jahren opferte er seine Sommerferien, die schönsten Ferien des Jahres, den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern der Stadt, indem er sie in die Ferienkolonien begleitete, wo er ihr Pfleger und Beschützer war. Das Hauptverdienst fällt jedoch G. Dietrich in seiner Stellung als Oberlehrer zu. Hier verrichtete er eine Unsumme von Arbeit in wahrhaft vorbildlicher Weise bis zu seiner Todesstunde. Das Wohl und Wehe seiner lieben Brunnmattschule lag ihm am Herzen, und sein heisses Streben war, die Schule in gutem Rufe und Ansehen zu halten. Seinen Kollegen war er ein Vorbild in der Pflichterfüllung, seinen Schülern ein liebevoller, tüchtiger Lehrer, den Eltern und Behörden stets der schlichte, freundliche Berater und Helfer.

Freitag den 15. August kehrte Herr Dietrich aus seinen Ferien in Grindelwald heim. Am Abend machte er einen Gang in die Stadt; im Auto brachte man ihn nach Hause, und in gleicher Nacht verschied er. Die Stadt verkert in Herrn Oberlehrer Dietrich einen beliebten und um das Schulwesen der Stadt verdienten Schulmann. Ehre seinem Andenken!

Der Stadtrat von Bern genehmigte am 29. August zwei größere Nachtragsskredite für Schulhausneubauten, die im Jahre 1916 von der Gemeinde beschloffen worden waren. Die beiden Neubauten dienten eine zeitlang auch zu Notwohnungen. Im einen Fall handelte es sich um eine Baurekreditüberschreitung von Fr. 625,609 oder 60 Prozent, im andern um eine Ueberhöhung von Fr. 834,885 oder 81 Prozent. Die Mehrkosten resultieren aus den seit 1916 eingetretenen Steigerungen der Materialpreise und der Löhne. Der Rat nahm ferner eine Motion an, die den Gemeinderat einladet, die Frage der Reparaturen am Münster und einen eventuellen Umbau gewisser Teile des Turmes zu studieren. Der Baudirektor erklärte, daß die Stadt in Verbindung mit der Bürgergemeinde und dem Münsterbauverein alljährlich größere Beträge für die Renovierung der dekorativen Teile dieses schönsten gothischen Bau-denkmals der Schweiz ausbebe. Die äußeren Sandsteinteile müssen durchschnittlich alle 50 Jahre ersetzt werden. Dem Turm haften einige aus der zeitlichen Auseinanderfolge der Erstellung der verschiedenen Teile herrührende ästhetische Fehler an. Die Außenreparaturen und der Turmumbau kosten rund 1½ Millionen Franken und es wird erwogen, ob diese nicht auf dem Wege einer Lotterie zu beschaffen seien. Ferner wurden nachbenannte Lehrer für weitere 6 Jahre einstimmig gewählt: Sulgenbach: Lütli Gottfried, Renfer Adolf. Brunnmatt: Wächli Clara. Länggasse: Zimmermann Friedrich. Innere Stadt: Kropfli Karl Theodor, Reist Hans. Kirchenfeld: Ueberfeld Mathilde. Matte: Mosimann Ida. Schönbühl: Christen-Sted Marie. Breitenrain: von Bergen-Fellmann Louise,



Kummer Frieda. Breitfeld: Aebersold Alfred, Michel Adolf, Blaser Martha. Lorraine: Wittenbach Johann Friedrich, Strub Augusta. Hilfsschule: Wyh Frieda. Bern-Bümpliz: Wegmüller Rosa. Den Herren Christian Tellenbach, Lehrer an der Brunnmattschule, und Hans Fren, Lehrer an der Mattenschule, wird unter bester Verdankung der langjährigen, treuen Dienste die Entlassung bewilligt. Neu gewählt werden ohne Opposition: an der Primarschule Brunnmatte Herr Ernst Lüthi, von Lauperswil, geb. 1893, patentiert 1914, zurzeit Lehrer in Gambach; an der Primarschule Schöthalde Herr Alfred Keller, von Glattfelden, geb. 1890, patentiert 1910, zurzeit Lehrer in Bolligen. Herr Gubelmann, Ingenieur, als Mitglied der Schulkommission Sulgenbach, wird unter bester Verdankung der geleisteten Dienste entlassen. An seine Stelle wird gewählt Herr Ingenieur F. Runtzen, Sektionschef beim eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft, Weissensteinstrasse, und als Mitglied der Kommission der Knabenfondatschule II Herr A. Baumgartner, eidgenössischer Beamter, Erlenzweg 10. —

Der Gemeinderat Bern hat einen Teil des Aebersoldgutes auf dem Gurten im Halte von 22 Zucharten auf der Ost- und Nordseite des Gurten zum Preise von Fr. 66,000 gekauft, wodurch die Verbauung des Signals verhindert und ein vielbesuchtes Gelände dem Sport zugänglicher gemacht wird.

Die Situation bei der Diskonto- und Lombardbank Bern A.-G. (vormals Unionbank G.-G.) soll, wie die Liquidationsbilanz nunmehr ergibt, bedeutend ungünstiger sein, als man bisher annahm. Die Verluste belaufen sich einschliesslich des Aktienkapitals von Fr. 600,000 auf 1½ Millionen. Verschiedene Gläubiger, so die Topographia Bern und die Wohnungsgenossenschaft Bern, streben darum die Aufhebung des Konkurses an, damit die vorhandenen Aktiven günstiger verwertet werden können.

Seit einiger Zeit machte sich in der Stadt Bern ein Dieb bemerkbar, der es speziell auf Automobil-Reserveräder, bzw. Bereifungen abgesehen hatte. Schon zu wiederholten Malen waren bei der Polizei Klagen eingelaufen, daß ab den auf dem Standplatz hinter dem Kursaal Schänzli stationierten Personautos während des Abendkonzertes Reserveräder oder Bereifungen abhanden gekommen waren, ohne daß es anfänglich gelungen wäre, des Diebes habhaft zu werden. Vor einigen Tagen wurde nun ein in Zürich wohnhafter Chauffeur auf frischer Tat ertappt und konnten auch die entwendeten Reserveräder und Bereifungen beigebracht werden. —

Auch ein schon von den Luzerner Behörden gesuchter Betrüger, der einigen hiesigen Firmen unter schwindelhaften Angaben Waren entlockt und Schulden kontrahiert hatte, konnte dingfest gemacht werden. Er logierte schon seit Januar in Bern, ohne sich anzumelden und wird sich nun auch deswegen zu verantworten haben. —

In der Tuchfabrik Schild an der Matte ist am 28. August abends 4½ Uhr der Walter Gottfried Müller, geb.

1884, wohnhaft Gerbergasse 17, auf schreckliche Weise verunglückt. Er wollte an der Transmission den Riemen über die im Gang befindliche Rolle legen. Dabei wurde ihm die Hand unter den Riemen gerissen; er konnte sich nicht mehr befreien und wurde mit fürchterlicher Gewalt etwa dreißig- bis vierzigmal um die Rolle geschleudert, bis es endlich gelang, die Transmission abzustellen. Der Verunglückte war bereits tot und fürchterlich zugerichtet. Beide Beine waren bis in die Kniehöhe vollständig zerschlagen. Der Verunglückte war verheiratet und Vater zweier minderjähriger Kinder. Er galt als ein ausgezeichnete Arbeiter. —

## Kleine Chronik

### Die Wache von Les Rangiers.

Als Sinn- und Denkbild schweizerischer Wehrkraft steht sie, von der Meisterschule V'Epallens in Granit gehauen, oben auf der Jurahöhe, an der Weggabel von Les Rangiers und der Cagelle, am Waldrand vor Les Mallettes. „Gewehr bei Fuß“, den Blick in ruhiger Aufmerksamkeit nordwärts über die Ajoie gerichtet, ins Land hinein, wo 1914—1918 der Krieg wütete und von wo der Brand der Leidenenschaften sich in unsere Gänge hinein zu fressen drohte, von wo der erste Feind zu erwarten war. Wachend und behütend hat unsere Armee eine schwere, im scheinbar friedlichen Dienst oft so mühsame und zermürbende Pflicht erfüllt, die an die moralische Kampfbereitschaft die höchsten Anforderungen stellte. Unsere Soldaten haben getan, was das Wohl des Landes von innen verlangte, und wenn die Wache von Les Rangiers auf der Waldhöhe vor dem Himmel in monumentaler Größe, in impos-

ist gewiß, daß die selbe Kraft, die selbe wetterfeste Willigkeit zur Pflicht fortlebt hinten im Land, das uns Heimat und Nährmutter geistiger Eigenart und Selbstständigkeit ist.

Am letzten Sonntag des August wurde das Denkmal im Beisein einer Zuschauermenge von gut 10,000 Personen eingeweiht. Fast alle Einheiten der schweizerischen Armee hatten Offiziere delegiert. Die Spitzen des Militärs, General Wille, mehrere Korpskommandanten und Divisionäre, vier bernische Regierungsräte, drei Vertreter der neuburgischen Regierung u. a. waren da. In Ansprachen und Reden feierten und deuteten das Symbol des Denkmals Bundesrat Scheurer, Regierungsrat Simonin, Kreiskommandant Joran, der Präsident der Société jurassienne de développement, von der die Initiative zur Errichtung des Monumentes ausging, Regierungsrat Chopard, die Feldprediger Ballat und Groß. In ihren Worten wurde die Vergangenheit mit ihrer Not, aber auch mit den beglückenden Ergebnissen der Treue und Einigkeit wieder lebendig. Daß die gleiche Hingabe an die höchste Pflicht auch im friedlichen Bürgerdienst die Nachkommen jener Generation befehle, die während des Weltkrieges ihre Opfer für das gemeinsame Wohl gebracht hat: dazu ist die Wache von Les Rangiers ein Vorbild und eine Mahnung für lange Zeit. G. L.

### Aus Stadt und Land.

Der flüchtige russische Baron Tilinsky, der vom Berner Amtsgericht in contumaciam wegen Betrügereien zu sechs Jahren Korrekthaus verurteilt wurde, konnte in Berlin verhaftet werden. Wegen Durchführung des Strafvollzuges wurde die deutsche Regierung um Auslieferung des Schwindlers ersucht. Er hat sich wegen Schwindeleien auch in Freiburg im Breisgau und in Zürich zu verantworten. —

Der Polizei wurden einige, an hiesige Damen und Herren gerichtete in französischer und deutscher Sprache verfaßte Schwindelbriefe zugestellt. In den Briefen steht immer der gleiche alte Schwindel, wonach auf einem Bahnhof in Frankreich ein Koffer liege mit über einer Million Franken Inhalt; der Adressat wird ersucht, beim Gericht in Madrid gewisse Kosten zu bezahlen, um den Koffer auszulösen. Als Belohnung wird der dritte Teil der Million in Aussicht gestellt. In einem andern Brief klagt der Absender, er sei wegen Bankrott verhaftet; man möchte ihm helfen, sein Geld im Betrage von 24,000 Pfund Sterling wieder zu erlangen. Es sei nötig, daß der Briefempfänger nach Spanien komme, um die Prozesskosten zu bezahlen und so in den Besitz des Koffers zu gelangen. Als Belohnung werden 8000 Pfund Sterling in Aussicht gestellt.

Die sogenannte Gassebesitzung in Wabern ist durch Kauf größtenteils an ein Baukonjunktur übergegangen. Nur die Gebäude mit circa 4000 Quadratmeter Umschwung bleiben im Besitz der bisherigen Eigentümer. Es war seinerzeit die Rede davon, daß die Gemeinde Bern die Liegenschaft erwerben solle.



nierender Mächtigkeit sich abzeichnet und ein freudiges Gefühl der Geborgenheit den Beschauer erfüllt, so spürt man und

## Turnen und Sport

### Spiel- und Gruppenwettkämpfe des Mittelländischen Turnverbandes.

Als Schluß der turnerischen Saison veranstaltet der Mittelländische Turnverband alljährlich im Herbst einen Spiel- und Gruppenwettkampf, an dem die Wanderpreise im Kunst- und Nationalturnen und in der Leichtathletik, in den Stafettenläufen und im Korbball und Faustball zum Austrag kommen. Diese vielseitige Veranstaltung ist für dieses Jahr auf Sonntag den 7. September angesetzt worden. Zur Teilnahme haben sich nicht weniger als 75 Wettkampfgruppen angemeldet. Davon ringen 14 Gruppen im Kunstturnen um die Siegespalme, 13 Gruppen machen sich im Nationalturnen und 15 Gruppen in der Leichtathletik den Sieg streiftig. 13 Mannschaften starten im 4×100 Meter-Lauf, 8 Gruppen im 1600 Meter-Fahnenlauf und 4 Mannschaften in der Olympischen Stafette. Im Korbball und im Faustball werden sich je 4 Mannschaften beteiligen, die auf Grund der Resultate der Ausscheidungsspiele noch diese Woche ausgesogen werden. Die Großzahl der Teilnehmer stellt erklärlicherweise die Stadt Bern, welche ja in allen Turngattungen über ausgezeichnetes Holz verfügt; aber auch die Landschaft ist mit 27, teilweise vorzüglichen Gruppen vertreten.

### Schweiz. Pferderennen in Bern.

31. August 1924.

Letzten Sonntag war wieder einmal Hochbetrieb auf dem Beundenfeld. Schon kurz nach Mittag begann in der ganzen Stadt ein allgemeiner Auszug nach dem Rennplatz. Durch die Zufahrtsstraßen wogte eine dichtgedrängte, erwartungsvolle Zuschauermenge, die bald hierhin, bald dorthin, von den zu Hunderten herannahenden Autos und Belos gedrängt wurde. Dank der glänzenden Organisation des Bernischen Rennvereins auf den Zufahrtsstraßen und auf dem Platze, wurde der herannahende Menschenstrom tadellos bewältigt. Nach und nach füllte sich der Platz und bei Beginn des Rennens war das große Feld rings herum von einem dichten Zuschauerwall umgürtet und die Tribüne bis auf den letzten Platz besetzt. In einem übersichtlichen Programm orientierte man sich leicht über die einzelnen Konkurrenzen.

Diesmal begannen die Berner einmal nicht traditionsgemäß mit dem Rennball im Kurfaal, der sehr stark besucht war und die Rennfreunde, bei allerlei angenehmer Unterhaltung bis zur frühen Morgenstunde beisammen hielt. Der Erfolg des Balls war sehr gut, schlecht fand es aber mit den Aussichten für den Renntag, denn es regnete in der Nacht sehr stark. Doch am Sonntag morgen heiterte der Himmel auf und bei Beginn des Rennens lachte er in einem tiefen Blau über der Mugenstadt. Das schöne Wetter war auch nicht traditionsgemäß, denn bei den letzten größeren Veranstaltungen war der Bernische Rennverein immer vom Regen überrascht worden.

Punkt 2 Uhr wurde mit dem Rennen begonnen. Sofort stieg die Spannung unter den Zuschauern aufs höchste, die noch von Konkurrenz zu Konkurrenz beträchtlich zunahm, da viele Leute beim Totalisator auf gut Glück gesetzt hatten. Diese Einrichtung gehört heute zu einer solchen Veranstaltung, man würde sie schon ungern missen. Während den langen Pausen spielte die Metallharmonie in vorzüglicher Weise verschiedene Stücke. Die Totalisatorenhäuschen waren dicht umdrängt von enttäuschten oder erfolgreichen Spielern. Verschiedene Parcours wurden durch unbekannte

Pferde gewonnen, die Favoriten blieben auf der Strecke und mit ihnen die Großzahl der Spieler.

Große Aufmerksamkeit zog der mitten auf dem Platz angelegte Autopark auf sich, wo fast alle Marken, vom einfachen Fordwagen bis zu den elegantesten Typen mit den neuesten Errungenschaften der Technik vertreten waren. Darunter fielen die vereinzelt Zweispännerfahrscheinchen angenehm auf und erinnerten an schöne, alte Zeiten, wo das Auto noch unbekannt war.

Die einzelnen Konkurrenzen: Zum vornherein muß erwähnt werden, daß feiner Sport vorgeführt wurde. Reiter und Pferde waren von den besten anwesend und versprachen schöne und aufregende Rennen.

Im „Preis von Freiburg“ Flachrennen über 2000 m ging in einem Biererfeld gleich vom Start „Krix Kraz“ von St. Guisan in raschem Tempo weg, gefolgt von „Madelon“. „Krix Kraz“ wehrte die Angriffe ab und gewann den 1. Preis sicher.

Im „Preis von Neuenburg“, internationales Trabfahren über 4000 m waren 7 Pferde am Start. Bis zu 3000 m war das Rennen offen, der Sieg ungewiß; doch der Kampf wurde immer schärfer, bis es „Pétivier“ gelang, sich vorzuschieben. Auch „Offensive“ zog kräftig und fleißig. Bei der letzten Gegegeraden ging „Pétivier“ vor und konnte, gefolgt von „Toby“ und „Bénélope“, das Rennen für sich entscheiden.

Im Hürdenrennen um den „Preis vom Gurten“ löste sich das Siebnerfeld schon bei der Gegegeraden. „Coudé“ ging vor und lief dann Bügel an Bügel mit „Viese“ und „Macan“. In der Zielgeraden entschied „Coudé“ in wundervollem Elan und Stil das Rennen für sich.

Der „Preis vom Kurfaal“, Soldatenrennen über 3000 m, brachte den Sieg eines Dufibers. Nach ruhiger Führung von Oberst. Wirth brannte der favorisierte „Degen“ durch und kam ins Hintertreffen. Bei mörderischem Tempo wurde um die Spitze gekämpft, bis es „Matador“ in der Schlußgeraden gelang, sich den Sieg zu sichern.

Im „Preis von Bern“ Steeplechase, waren leider nur zwei Pferde am Start erschienen. „Narcisse“ und „Segner“ begannen in bestechender Form, der Sieg war noch ungewiß, bis Oberst. Burger das Mißgeschick passierte, die falsche Bahn zu gehen und somit das letzte Interesse dem Rennen nahm.

Scharf gingen im „Preis von Solothurn“ die Unteroffiziere vom Start, zuerst in heftigem Tempo geführt von „Bibelin“, dann aber von „Götas“ dem großen Favoriten, und „Intendant“ überholt. In der Schlußgeraden lieferten sich diese beiden Pferde einen heißen Kampf, den „Intendant“ mit Kopfänge Vorprung gewann. Dieses Rennen war das interessanteste vom Tage und zeigte zugleich das große Können unserer Unteroffiziere.

Das Offiziersjagdbrennen im „Preis der Eidgenossenschaft“ zeigte leider auch viele Startverzichte; von 12 erschienen nur 4 Pferde, die sich aber den Sieg schwer machten. Der Favorit „Miß Daisy“ enttäuschte nicht und wies alle Angriffe vom Stallgenossen „Bourtant“ zurück und gewann in prächtiger Manier mit einer Länge Vorprung den 1. Preis.

Unmittelbar nach dem Rennen fand vor der Tribüne die Preisverteilung statt, womit die wohlgeleitete Rennveranstaltung ihr Ende nahm.

B. H.

### Kantonale Einzelmeisterschaften der leichtathletischen Turner.

Letzten Sonntag fanden auf dem Turnplatz Schwellenmätteli die erstmals zur Austragung gelangenden Einzelmeisterschaften der Vereinigung leichtathletischer Turner des Kantons Bern statt. Aus dem ganzen Kanton waren die Turner erschienen und lieferten in allen Konkurrenzen spannende Kämpfe. Unter den Turnern hat in den letzten Jahren die Leichtathletik große Fortschritte gemacht und in Qualität auch eine schöne Höhe erreicht, was durch die Resultate bekräftigt wurde. Leider fehlte in der Organisation noch sehr viel, was aber bei größerer Routine verschwinden wird.

Unverständlich erscheint aber die Tatsache, daß an diesen Meetings die eigentlichen Leichtathletikvereine nicht zugelassen werden. Eine solche

Doppelspurigkeit, selbst im Kanton Bern, sollte unmöglich sein, denn die Turner haben alle Zutritt zu den eigentlichen leichtathletischen Veranstaltungen. Es ist zum Schaden der ganzen Leichtathletikbewegung in verschiedener Hinsicht. In keinen andern Sportzweigen finden wir solche Mißstände. Bei gutem Willen würde sich sicher eine Möglichkeit finden lassen um in Zukunft diese unnütze und schädliche Doppelspurigkeit auszuscheiden.

B. H.

## Vorträge und Kunst.

### Professor Walzel in Bern.

Professor Dr. Oskar Walzel von der Universität, der zurzeit in seinen Ferien in der Schweiz weilt, konnte von der Berner Freistudentenschaft und der Sektion Bern des Bernischen Lehrervereins zu einem Vortrag im Berner Grobstratsaal gewonnen werden. Prof. Walzel wird sprechen über „Die jüngsten Wandlungen im deutschen Geistesleben“. Seit Walzel im Jahre 1911 zum letztenmal in Bern sprach — es geschah dies von Dresden aus, an dessen Technische Hochschule er 1907 von Bern weg berufen worden war — haben sich in Deutschlands Geistesleben ungeheuer wichtige Umwälzungen vollzogen, die auch in der Literatur zum Ausdruck kommen. Prof. Walzel ist wie kaum ein zweiter deutscher Literaturhistoriker kompetent, hierüber zu sprechen. Steht er doch als Lehrer und Publizist mitten drin im geistigen Strom, der seit Kriegsende das neue Deutschland durchbraut. Prof. Walzel genießt den Ruf eines hervorragenden Gelehrten. In den letzten vier Jahren sind nicht weniger als vier größere literarwissenschaftliche Werke von ihm erschienen. Sein phänomenales Wissen kommt besonders glänzend zur Geltung in der Sammlung seiner Aufsätze „Vom Geistesleben alter und neuer Zeit“ und neuestens in dem von ihm herausgegebenen großangelegten „Handbuch der Literaturwissenschaft“. Walzel ist zudem ein vorzüglicher Redner. Er sprach letztes Jahr in Duzenden von Städten Hollands und überall mit großem Erfolg.

Sein Berner Vortrag findet statt am nächsten Mittwoch, 10. September, abends 8¼ Uhr im Grobstratsaal. Vorverkauf der Billette von Fr. 3.—, 2.— und 1.— in der Buchhandlung A. Grande.

H. B.

### Kunstnotiz.

Kunstmaler Otto Gloor in Bern läßt gegenwärtig für kurze Zeit durch die Buchhandlung Bircher eine kleine Auswahl seiner jüngsten Arbeiten ausstellen: 21 Delbilder, einige Aquarelle, Radierungen und Lithographien. Die Motive lassen stofflich und formell erkennen, daß Herr Gloor im Auslande (Deutschland und England) geweilt und dort für seine Kunst viel gewonnen hat. Unsere Leser seien auf die Ausstellung empfehlend aufmerksam gemacht. H. B.

### Ausstellung schweizerischer Kunst in Bern.

Es ist der Leitung der Ausstellung gelungen, zwei tüchtige Kräfte für Vorträge über die in der Ausstellung vorgewiesenen Kunstwerke zu gewinnen. Professor Dr. Ganz, aus Basel, der ehemalige Konservator der dortigen



Kunstflammlung, der auf dem Gebiet der schweizerischen Renaissance-Malerei als Autorität anerkannt ist, wird die Frühmeister (Conrad Witz, Meister mit der Nelke, Hans Fries, Niklaus Manuel, Dürer, Tobias Stimmer) behandeln. M. Daniel Baud-Bovy, aus Genf, Präsident der eidgenössischen Kunstkommission, der eigentliche Veranstalter der schweizerischen Kunstausstellung in Paris, wird über Diotard, die Genfer-Kleinmeister und Barthélemy Menin sprechen. Beide Vorträge werden durch Lichtbilder illustriert werden und im Bürgeratssaal des Casinos, abends 8¼ Uhr stattfinden.

Professor Dr. Ganz spricht Samstag den 6. September, M. Baud-Bovy Mittwoch den 10. September.

## Verschiedenes

### Die Marsbeobachtungen auf der Jungfrau.

Die Marsbeobachtungen auf Jungfrau litten leider unter der Ungunst der Witterung. Im Zeitpunkt der kleinsten Entfernung des Mars von der Erde, in der Nacht vom vorletzten Freitag auf Samstag, hinderten wilder Sturm und dicke Wolken jede Beobachtung, obschon sich zu dem großen Ereignis zahlreiche ausländische Journalisten auf der Station eingefunden hatten. Frühere Beobachtungen ließen das Vorhandensein einer Marsatmosphäre, interessante Einzelheiten über die Polar-Niederschläge, einen großen Teil des Marstalanekes und zahlreiche andere Erscheinungen feststellen. Die Beobachtungen werden fortgesetzt. Hierüber äußerte sich Dr. de Quervain einem Journalisten gegenüber u. a. folgendermaßen: Immerhin kann gesagt werden, daß nach den bisherigen Beobachtungen auf dem Jungfrauoch der Mars einen außergewöhnlich schneereichen und strengen Winter hinter sich hat. Anfang Juni reichte die Schnee-

zone vom Pol noch weit in die subtropischen Gebiete, also, mit Erdoberhältnissen verglichen etwa bis zu den Azoren. Seitdem konnte ein starkes und schnelles Abschmelzen verzeichnet werden, so daß sich gegenwärtig die Schneegrenze, analog den terrestrischen Verhältnissen, 20 bis 30 Grad um den Pol erstreckt. Dann sieht man einen dunkelfarbigen Ring, den man als Schmelzwasser annimmt. Bei allem notwendigen Vorbehalt glaubt Professor de Quervain ferner, nach den bisherigen Beobachtungen die Möglichkeit einer gewissen Parallelität der Temperatur- und Witterungsverhältnisse des Mars mit denjenigen der Erde feststellen zu können. Es scheint, daß die Witterung des Mars auf den der Beobachtung zugänglichen Teilen durch die Strahlenverhältnisse der Sonne ebenso ungünstig wie die auf der Erde beeinflusst wurde. Im übrigen werden sich die Beobachtungsmöglichkeiten, die in den ersten Morgenstunden infolge der Luftverhältnisse am günstigsten sind, in der nächsten Zeit verbessern. —

### Aus den Kantonen.

Ein ungetreuer Chauffeur, der bei einer Dame in Baden in Dienst stand, brannte dieser Tage mit einem Fiatwagen im Wert von 13,000 Franken und geschmückt mit seiner schönsten grünen Livree durch. Auf der Fahrt nach Paris gelang es indessen, den Durchbrenner samt dem gestohlenen Wagen anzuhalten. —

Anfangs August kehrte der Stationsvorstand von Viktrüti über ein kleines Waldweglein vom Maschinenhaus Arosa nach Hause zurück. Blöcklich stand ein Hirsch vor ihm. In gewaltigem Sprunge wollte der „König unserer Wälder“ Reißaus nehmen. Dabei rannte er unglücklicherweise mit dem Kopfe an einen Baumstamm. Das Tier stürzte und verletzte augenblicklich. Der Beobachter benachrichtigte sofort die Polizei. Die Untersuchung ergab, daß der Hirsch das Genick gebrochen hatte. —

Eine romantische Flucht glückte zwei Insassen des lugernischen Zuchthauses, dem 28jährigen Mechaniker Joseph Johann Fleish von Oberriet (St. Gallen) und dem 36 Jahre alten Alfred Weber von Schmidrud (Murgau), die beide als gemeingefährliche Subjekte gelten. Während des Gottesdienstes am Sonntag gelang es ihnen, unbemerkt in die Schneiderabteilung zu kommen, dort ihre Sträflingskleider zu wechseln und über die Hofmauer zu fliehen. Ueber ihren jetzigen Aufenthaltsort liegen noch keine Anhaltspunkte vor. —

### Kongresse.

's wird Herbst und die Kongresse  
Sich mehren ringsherum:  
Kongreßteilnehmer bilden  
„Herbstreisepublikum“.  
Die Mittelständler geben  
Sich solidarisierend kund,  
Und auch 'n Genf tagt weiblich  
Der gute Völkerverbund.

Man trifft sich zum Beraten  
Selbstredend in der Schweiz,  
Und fügt selbst zum „roten“  
Nun noch das „grüne“ Kreuz. \*)  
Wenn's dann dem „grünen“ schieß geht  
Im Weltentwicklungsstanz,  
So hat's gleich in der Nähe  
Bewährte Ambulanz.

Auch von den Herbstmäandern  
Bekommt man schon den Schein:  
Es stellen sich viel Krieger  
Von jeder Gattung ein.  
Sie klirren auf dem Bahnhof  
Mit Schwert und Sporen viel:  
Man merkt's, 's ist gleich was anders,  
Als sonst im Zivill.

Und gibt es auch zu Ehren  
Von Perriot-Macdonald,  
Kein großes Schlottenschauen,  
So merken die doch bald,  
Daß noch das Volk der Hirten,  
Wie einst zu Geflors Zeit:  
Im Acker hält das zweite  
„Maschinengewehr“ bereit.

Gotta.

\*) Künftiges Abzeichen des internationalen Mittelstandsverbandes.

## Operetten-Theater (früher Cheater-Variété)

Die Siegerin, musikalische Komödie von D. Friedmann und B. Genbach.

Während das Berner Stadttheater sich um vermehrte Subventionen bemüht, hat es Leander Hauser wagemutig unternommen, die Operettenkonjunktur auszunützen und dieses nicht zu verachtende Wasserlein auf seine private Mühle zu leiten. Von der Leitung der Sommerbühne auf dem Schänzli her kennen wir sein Geschick in der Zusammenstellung eines zügigen Repertoires, das immer ein gewisses Niveau wahrte. Auch sein Winterprogramm verrät den einsichtigen Fachmann, der wohl weiß, daß ein Erfolg, der für eine ganze Saison Bestand haben soll, einzig auf guten Leistungen sich aufbauen läßt. So ist nun auf der Bühne im Maulbeerbaum, wenn auch weiter die Operette gepflegt wird, ein soliderer Geist eingebracht, als er unter der Herrschaft des gelegentlichen Gastspielbetriebes gehervert hat. Er dokumentiert sich in der Verstärkung von Orchester und Chor, in den neuen Dekorationen, die Ekkehard Kholund geschaffen hat, und in der Sorgfalt, die überhaupt an die Ausstattung und Aufmachung gewendet wird.

Der Besuch der Eröffnungsvorstellung wurde denn auch eine deutliche Vertrauenskundgebung

an den neuen Direktor. Noch mehr: das Publikum ließ sich die Freude nicht verderben durch die etwas unglückliche Wahl des ersten Stückes. Es ist gewiß recht, daß man als Lustakt etwas Gehaltvolles bieten sollte. Man hat sich aber mit dieser „Siegerin“ sicher ebenso berechnet wie die Autoren, die meinten, das Beispiel des Dreimäderlhauses lasse sich ohne weiteres ins russische variieren; man brauche lediglich den Melodien Tschaikowskys einen ziemlich blöden Text zu unterlegen, russisches Milieu zu schildern und könne dann einen Teppich aufspannen zum Aufhängen des Lantiemenjegens. Glücklicherweise ist dem nicht so, denn diesmal haben die Herren Diebe an fremdem geistigen Eigentum wirklich auch gar nichts eigenes dazugetan. 1. Akt: die Magd wird die Geliebte des Feldmarschalls Mentischoff, der nebenbei auch noch eine Festung erobert. 2. Akt: Peter der Große holt sie zu sich hinüber. 3. Akt: Ein sehr harmloser Einfall und sie wird Kaiserin Katharina. Weiter passiert wirklich nichts. Daß ein zweites Märchen noch sein Wesen treibt, gehört zu den unentbehrlichen Requisiten der Operette, und daß ein Wuff verehrender General auf der Bühne herumtorzelt, gehört zum russischen Milieu. Die Inhaltlosigkeit der Operette ließe sich zwar noch ertragen, man hat sich schon ganz nett daran gewöhnt. Aber die Musik! Der musikalische Kenner fühlt sich durch die Geschmacklosigkeit ihrer Verwendung verletzt, der Operettengourmand findet sie

zu wenig schmissig. Geschlecht den Herren Räubern ganz recht!

Wenn die Aufführung trotzdem eine recht warme Aufnahme gefunden hat, so ist das einzig den Darstellern zu danken. Mees Boogarts gewinnende Operettenhelden und seinen ansprechenden warmen Tenor kennt man in Bern bereits. Ellen Dalmar's Gesangskunst lernte man rasch schätzen, wenn sie darstellerisch auch mit der zur Kaiserin avancierenden Magd nicht viel anfangen konnte und besonders im 1. Akt beängstigend konventionelle Gesten zeigte. Noch rascher als Mentischoff seine Festung hatte Rene Holstein die Herzen der Berner erobert. In diesem Teufelskerchen voll sprühenden Lebens und einer unverfälschten Quelle natürlichen Humors ist Leander Hauser ein ganz guter Fang gelungen. Etwas forcierte Komik bietet Richard Gold, allerdings in einer Rolle, die selbst einem Operettenkomiker zu dumm werden mag. Auch Reinhold Gronert neigt etwas zu Uebertreibungen, trotzdem erweckte die ziselierte Art, wie er die heikle Figur Peters des Großen anpackte, Hoffnungen für die Zukunft, die ihm wohl Gelegenheit bald bringen wird, sich in seinem eigentlichen Fache vorzustellen.

Nicht wenig zum Gelingen des Abends trug der Umstand bei, daß Dr. Rapp endlich von der Klavierbegleitung erlöst wurde und nun unbeschwert und freiwaltend mit dem Dirigentenstabe seine Leute beisammen hält. N.